



Schutz der Unesco-Pfahlbaufundstelle

Die grosse Insel im Inkwilensee auf der Grenze zwischen den Kantonen Bern und Solothurn ist eine geschützte archäologische Fundstelle und gehört zum Unesco-Welterbe «Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen». Grabarbeiten von Bibern gefährden die international bedeutende Fundstelle. Nun gilt es, ihren Schutz mit Rücksicht auf Natur und Biber zu gewährleisten.



Einmessung eines Biberganges beim Monitoring im Januar 2022.



Ein Bibergang durchschneidet die prähistorischen Hölzer im Uferbereich der grossen Insel.

Ausgezeichnet erhaltene Siedlungsreste

Die Fundstelle auf der grossen Insel zeichnet sich durch eine sehr gute Erhaltung aus. Im Wasser um die Insel finden sich dicht stehende Pfähle und andere Holzkonstruktionen. Auf der Insel zeugen zahlreiche archäologische Schichten von einer intensiven Besiedlung. Keramik sowie Schmuck und Werkzeuge aus Bronze und anderen Materialien vervollständigen unser Wissen zum Leben am Inkwilensee in der Urgeschichte.

Nach heutiger Kenntnis beginnt die Besiedlung in der Jungsteinzeit (ab etwa 3800 v. Chr.) und erreicht in der Spätbronzezeit (um 1000–850 v. Chr.) ihren Höhepunkt. Ein möglicher Einbaum aus der Eisenzeit sowie jüngere Einzelfunde zeugen von einer späteren Begehung der Insel.

Geplante Schutzmassnahmen

Vor einigen Jahren sind die Biber in das Naturschutzgebiet am Inkwilensee zurückgekehrt. Durch ihre Grabaktivitäten gefährden sie den Erhalt der jahrtausendealten und international bedeutenden Fundstelle. Die Kantone Bern und Solothurn haben deshalb in Abstimmung mit allen zuständigen Fachstellen ein Schutzprojekt ausgearbeitet, das die Nagetiere davon abhalten wird, ihre Gänge durch die archäologischen Schichten zu graben.

Verschiedene Vorkehrungen und ein schonungsvolles Vorgehen gewährleisten den Schutz des sensiblen Ökosystems im Naturschutzgebiet. Sämtliche Arbeiten im Wasser und auf der grossen Insel finden zwischen Oktober 2025 und Februar 2026 statt und berücksichtigen damit die Schonzeiten der Vögel und anderer Tiere. Um den Boden zu schonen, wird der Installationsplatz an der Seestrasse in Bolken bereits im Sommer 2025 eingerichtet.



Keramikgefässe sowie bronzene Armreifen aus der Spätbronzezeit.



Ein Becher aus Hirschgeweih aus der Jungsteinzeit.

Kontakt

Kantonsarchäologie Solothurn, Werkhofstrasse 55, 4509 Solothurn, www.archaeologie.so.ch

Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Brünnenstrasse 66, Postfach, 3001 Bern, www.be.ch/archaeologie